

Welt-Neuigkeits-Blatt

Herausgeber: August Kirsch.

Das „Neuigkeits-Welt-Blatt“ erscheint täglich. Es kann in dreifacher Weise bezogen werden: **Inland:** 1. **Täglich** (mit Ausnahme des nach einem Sonn- und Feiertag fallenden Tages) per Monat 2 K 70 h. Vierteljährig 8 K. Halbjährig 16 K. 1 Jahr 32 K. 2. **Dreimal wöchentlich** (jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag), Vierteljährig 5 K 20 h. Halbjährig 10 K 40 h. 1 Jahr 20 K 50 h. **Einmal in der Woche** jeden Donnerstag, Vierteljährig 2 K 80 h. Halbjährig 5 K 60 h. 1 Jahr 11 K. Einzelne Nummer 12 h. — **Auslands-Abonnement:** Vierteljährig per Postanweisung: Deutschland: Täglich 10 K. Dreimal 6 K 50 h. Wochenblatt 8 K 90 h. Für das übrige Ausland (vierteljährig per Postanweisung): Täglich 12 K 20 h. Dreimal 7 K 70 h. Wochenblatt 4 K 50 h.

Redaktion, Administration: Wien, VII., Ralfstraße 10. — **Stadt-Bureau:** L. Äglerstraße 12. — **Inserate nach Tarif.** Zuschriften werden nicht retourniert. **Anfragefreien nur franko**

Nr. 242.

Wien, Sonntag, den 20. Oktober 1907.

34. Jahrgang.

20. Oktober 1907

Seite 10

Nr. 242

Zur Affäre des Schriftstellers Karl May.

Bekanntlich war Karl May, der bekannte Reiseschriftsteller, durch viele Jahre Mitarbeiter der im Verlag Buxtel in Regensburg erscheinenden illustrierten Zeitschrift „Deutscher Hauschat“. Als das Gerücht sich verbreitete, Karl May habe neben den sittlich einwandfreien, religiös durchhauchten Romanen dieser Zeitschrift andere Romane und Novellen unzüchtigen Genres in einem Dresdener Verlag erscheinen lassen, forderte der Herausgeber Buxtel Rechenschaft von seinem Mitarbeiter. Diese Verdächtigung schmerzte May so sehr, daß er alle Beziehungen zum „Deutschen Hauschat“ abbrach und seine Mitarbeiterchaft niederlegte.

Seit dieser Zeit sind mehr als zehn Jahre vergangen. Unseren Lesern ist der Kampf bekannt, den Karl May gegen seine Widersacher führte, denen gegenüber er immer behauptete, die in dem berüchtigten Dresdener Kolportageverlag erschienenen Romane seien Fälschungen seiner Originale und er habe nie in seinem Leben eine einzige unlauntere Zeile geschrieben.

Sein Hauptgegner war und ist der frühere Chefredakteur der „Kölnischen Volkszeitung“ Dr. Hermann Cardaun, der sowohl 1902 als auch im laufenden Jahr in den „Historisch-politischen Blättern“ heftige Artikel gegen May veröffentlichte, in denen er alle Anschuldigungen aufrechterhält und die Rettungsfaktion der Freunde Mays als plumpen Schwindel erklärt. Unter den Argumenten, die Cardaun gegen May anführt, finden wir auch den Hinweis, daß Buxtel, der doch über alles genau unterrichtet gewesen sei, seine Redaktion von diesem Mitarbeiter gereinigt und dessen weitere Beiträge abgelehnt habe.

Nun aber ist in der May-Affäre eine sensationelle Wendung eingetreten, die alle Freunde dieses begabten Schriftstellers höchlich erfreuen und im gegnerischen Lager Verblüffung hervorrufen wird. Verlag und Redaktion des „Deutschen Hauschats“ veröffentlichen nämlich folgendes Kommuniqué:

„Einer persönlichen Zusammenkunft mit Karl May und damit zusammenhängenden Erklärungen haben wir den angenehmen Erfolg der Wiederanknüpfung unserer Verbindung mit diesem gefeierten Schriftsteller zu verdanken. Wir dürfen zu unserer großen Freude nunmehr ankündigen, daß bereits ein nächstes Heft des „Deutschen Hauschats“ mit dem erstmaligen Abdruck von Karl Mays hochinteressanter Reiseschilderung „Der Mir von Dschinnistan“ beginnen wird, die den ganzen heurigen Jahrgang zu begleiten verspricht.“

Hierzu bemerkt die „Mugsburger Postzeitung: „In weiten Kreisen wird diese Mitteilung mit aufrichtiger Freude und großer Genugtuung aufgenommen werden. Nicht nur, weil die literarische Tätigkeit des hochgeschätzten Mitarbeiters des „Deutschen Hauschats“, dieser beliebten Familienzeitschrift, nach mehrjähriger Pause wieder gesichert ist, sondern vor allem, weil der Wiedertritt Karl Mays in die Reihe der Mitarbeiter des „Deutschen Hauschats“ für den so viel angefeindeten und verfolgten Schriftsteller einen moralischen Erfolg ersten Ranges und eine glänzende Rehabilitierung bedeutet. Was wollen und können dieser einen Tatsache gegenüber alle Angriffe, die ja wohl auch für die Zukunft nicht ausbleiben werden, besagen?“

Wir und mit uns sicherlich Tausende und aber Tausende beglückwünschen den „Deutschen Hauschat“, dessen Verlag und Redaktion aufrichtig zur Wiedergewinnung Karl Mays und wir zweifeln nicht daran, daß die neuerliche Mitarbeiterchaft des gefeierten Schriftstellers die begeisterte Zustimmung der zahlreichen „Hauschat“-Leser finden und dieser Zeitschrift recht viele neue Leser zuführen wird.

Andererseits gilt unter aufrichtiger Glückwünsche auch Herrn Karl May, für den die neueste Wendung der Dinge eine Genugtuung bietet für die schweren Anfeindungen, denen er in den letzten Jahren angesetzt war. Möge er daraus neue Kraft und frischen Mut zu weiterer erprießlicher Arbeit schöpfen!“

Soeben kommt uns aus Dresden eine neue Nachricht zu, die den Sieg Karl Mays noch vervollständigt. Am 8. d. M. fand dort vor dem königl. Landesgericht eine Prozeßverhandlung Mays gegen den Verleger Fischer, resp. dessen Erben statt, der als Nachfolger Münchners Fälskate unter dem Autornamen Karl May veröffentlichte. Die Sache endete mit einem glänzenden Erfolg für May und wird wohl den Abschluß der ganzen leidigen Affäre bedeuten. Wir wollen der mit nächstem zu erwartenden Erklärung Mays, wozu ihn das Gericht ermächtigte, nicht vorgreifen. Nur auf eines sind wir begierig, was Cardaun und sein Anhang zu dieser neuesten doppelten Wendung der Sache sagen wird.

Prälat J. E. Seidenreich.